

Go und die Agile Arbeitsweise

Michael Tiegelkamp, April 2026, tieconsult.de



Mit diesem Beitrag möchte ich starke Ähnlichkeiten und parallele Sichtweisen aufzeigen und erläutern, die ich sowohl in der agilen Arbeitsweise seit vielen Jahren beobachte als auch im strategischen Go-Spiel erlebe.

Damit unterstütze ich die These, dass die Agile Arbeitsweise einer Go-Logik folgt. Dies bedeutet auch: Führungspersönlichkeiten in oder von agilen Teams können im Go-Spiel wichtige Grundprinzipien sichtbar machen, nachvollziehen, bewusst erleben und sogar nachhaltig trainieren.

Sprintplanung ist wie ein Zug beim Go

Agile Arbeit bedeutet nicht nur „Aufgaben effizient abarbeiten“, sondern basiert insbesondere auf kontinuierlicher Lagebeurteilung mit bewusster Priorisierung.

So wird durch agile Teams vor jedem Sprint, Review, Refinement oder auch innerhalb eines Sprints immer wieder das gesamte Backlog als Spielfeld betrachtet:

- Was ist jetzt wirklich prior?
- Was hat an Relevanz verloren?
- Welche neuen Anforderungen sind hinzugekommen?
- Wo entstehen Risiken, Blockaden oder Abhängigkeiten?
- Was bringt im nächsten Schritt den größten Wert?



Diese fortlaufende Neubewertung der Gesamtlage findet auch vor jedem Zug im Go-Spiel statt:

- Wo hat sich die Lage verändert?
- Was ist jetzt wichtig?
- Wo droht Gefahr?
- Wo liegt die beste Chance?
- Was kann warten?



In diesem Sinne ist eine verabschiedete Sprintplanung für ein Team wie ein einzelner Spielzug im Go. Der Gegenspieler wird dabei durch die geschäftlichen inneren und äußeren Randbedingungen widerspiegelt wie Budget, Ressourcen, technische Risiken oder Markt- und Wettbewerbsveränderungen.

Eine Sprintplanung oder ein durch den Spielzug gesetzter Go-Stein entspricht also einer bewussten Entscheidung für ein Arbeitsergebnis, um das Projektziel zu erreichen bzw. einer Veränderung der Spielsituation, um das Spiel zu gewinnen.

Agile Teams folgen denselben Grundprinzipien wie Go-Spieler

Agile Arbeitsweise	Go-Grundprinzip	Beschreibung
Backlog priorisieren, Wertströme absichern	Strategische Positionierung	Agile Teams: Nicht alles gleichzeitig bearbeiten, sondern dort investieren, wo der größte Nutzen, Hebel oder Kundennutzen entsteht. Im Go gewinnt ebenso nicht, wer überall frontal kämpft, sondern wer sich an den richtigen Stellen gut positioniert
Selbstorganisierte Teams, klare Leitplanken	Einfluss statt Micromanagement	Agile Führung: Führung gibt Richtung, Prioritäten und Rahmen vor, aber nicht jede Einzelbewegung. Das Team erzeugt aus diesem Rahmen selbst wirksame Lösungen. Im Go wird ähnlich Wirkung oft indirekt aufgebaut – durch Einfluss auf Räume und Entwicklungen.
Der richtige Zeitpunkt für Umsetzung, Abstimmung und Release	Richtiges Timing erkennen	Agiler Backlog: Wann wird ein Thema gezogen? Wann wird synchronisiert? Wann ist eine Entscheidung reif? Gute agile Arbeit lebt von Taktung, Reifegrad und geschicktem Timing – nicht von Dauerhektik oder maximalem Druck. Im Go ist ganz analog nicht der mögliche Zug der beste, sondern derjenige im richtigen Moment.
Anforderungen oder Richtung anpassen, ohne Effizienz zu verlieren	Flexibel bleiben	Agile Teams passen sich an: Anforderungen, Prioritäten oder Lösungswege verändern sich laufend. Erfolgreich ist nicht das starre Festhalten am ursprünglichen Plan, sondern das elegante Umsteuern bei möglichst geringem Reibungsverlust. Entsprechend müssen im Go Steine flexibel und anpassungsfähig eingesetzt werden, wenn sich die Lage ändert.
Zusammenarbeit mit Abhängigkeiten, Kompromissen und mehreren Zielen	Chancen durch Koexistenz	In der Agilen Arbeitswelt werden Teams, Stakeholder, technische Altlasten, Kundenwünsche und Kapazitätsgrenzen parallel und manchmal gegeneinander ausbalanciert werden. Erfolg entsteht oft durch tragfähige Balance, nicht durch totale Durchsetzung um jeden Preis. Im Go wird auch nicht versucht, "alles zu vernichten" – oft existieren Spannungen, Einflusszonen und ein stabiles Nebeneinander: "leben und leben lassen".

Weitere Ähnlichkeiten zwischen Go und Agile

Lokale Aktion, globale Wirkung

Ein einzelner Zug im Go kann weitreichende Folgen für das ganze Brett haben. Ebenso kann in Agile ein kleines Feature, eine technische Entscheidung oder eine geänderte Priorität große Auswirkungen auf Architektur, Ressourcen und Kundennutzen haben.

Schrittweise Entwicklung statt starre Endplan-Illusion

Im Go steht die endgültige Lösung („Spiel gewonnen“) nicht zu Beginn fest, sondern entsteht Zug für Zug. Erfolg agiler Projekte entsteht ebenfalls iterativ: nicht durch vollständige Vorhersagbarkeit, sondern durch Lernen, Feedback und Anpassung des ursprünglichen Projektplans.

Offene Optionen erhalten

Gute Go-Spieler vermeiden unnötige Festlegungen, wenn die Lage noch offen ist. Agile Teams tun ebenfalls gut daran, Optionen möglichst lange sinnvoll offen zu halten – etwa bei Architektur, Detaildesign oder Prioritäten, solange dadurch mehr Lernfähigkeit und bessere Entscheidungen möglich werden.

Spannung aushalten statt vorschnell lösen

Im Go müssen nicht alle Konflikte sofort entschieden werden. Auch in Agile ist es oft klug, Themen bewusst in Bearbeitung zu halten, erst Informationen zu sammeln und dann zum richtigen Zeitpunkt zu entscheiden.

Wert der begrenzten Ressourcen

Im Go steht nur eine begrenzte Anzahl von Steinen und Zügen zur Verfügung. Agile Teams haben ebenfalls begrenzte Kapazitäten pro Sprint. Deshalb geht es in beiden Fällen darum, mit knappen Mitteln möglichst viel Wirkung zu erzielen.

These: Die Agile Arbeitsweise folgt einer Go-Logik

Agile Teams folgen zusammengefasst diesen Grundsätzen:

- Nicht starre Planung, sondern fortlaufende Lagebeurteilung
- nicht maximale Kontrolle, sondern wirksame Orientierung
- nicht Tempo um jeden Preis, sondern gutes Timing
- nicht Festhalten am Plan, sondern flexible Anpassung bei klarem Fokus auf den größten Nutzen.

Wie im Go muss auch in Agile **vor jedem Schritt** das gesamte Spielfeld („Backlog“) **neu bewertet** werden.

Priorisierung ist entscheidend: Nicht alles ist gleich wichtig, sondern das mit der größten Wirkung.

Erfolg entsteht nicht durch Kontrolle jedes Details, sondern durch **klare Richtung und gute Selbstorganisation**.

Der **richtige Zeitpunkt** für Entscheidungen, Abstimmungen und Umsetzung ist oft wichtiger als bloße Geschwindigkeit.

Agile Stärke liegt – wie im Go – darin, **flexibel auf Veränderungen zu reagieren**, ohne die strategische Richtung zu verlassen.

